

Psalm 3 – 4: Frieden erleben

Von Ted Johnston

In dieser Lesung geht es um die Psalmen 3 und 4. Beide Psalmen Davids gehen offensichtlich auf die Krise zurück, in der David vor seinem Sohn Absalom floh (2. Sam 15-18). Lesen wir zunächst **Psalm 3:**

Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohn Absalom floh.

Ach HERR, wie sind meiner Feinde so viel und erheben sich so viele gegen mich! Viele sagen von mir: Er hat keine Hilfe bei Gott. SELA.

Aber du, HERR, bist der Schild für mich, du bist meine Ehre und hebst mein Haupt empor. Ich rufe mit meiner Stimme zum HERRN, so erhört er mich von seinem heiligen Berge. SELA.

Ich liege und schlafe und erwache; denn der HERR hält mich. Ich fürchte mich nicht vor vielen Tausenden, die sich ringsum wider mich legen.

Auf, HERR, und hilf mir, mein Gott! Denn du schlägst alle meine Feinde auf die Backe und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bei dem HERRN findet man Hilfe. Dein Segen komme über dein Volk! SELA (Luther 84).

Nach seiner lebensrettenden Flucht sah sich David von Feinden umringt, die überzeugt waren, dass dem König keine Hoffnung bliebe. Er aber fand kraft seines Gebetes während der Nacht Gottes Frieden und sah seiner Errettung zuversichtlich entgegen. Lassen Sie uns nun den Psalm absatzweise beleuchten.

Von Feinden umzingelt (3,2-3)

Ach HERR, wie sind meiner Feinde so viel und erheben sich so viele gegen mich! Viele sagen von mir: Er hat keine Hilfe bei Gott. SELA.

Der Psalm beginnt mit Davids Klagen über seine vielen Feinde, die ihn aus seinem Palast verjagt hatten und jetzt umzingelten. Sie höhnten, ihm bliebe keine Hoffnung, von Gott errettet zu werden. Mit ihrer selbstgerechten Einschätzung wollten sie zum Ausdruck bringen, dass der Allmächtige David verlassen habe.

Kurzer Exkurs: „Sela“ kommt in vierzig Psalmen siebenundvierzigmal vor. Der Begriff steht für ein Innehalten bzw. eine Pause. Er mag den Musikern das Wechseln ihrer Instrumente angezeigt oder aber ihnen wie den Zuhörern ein Signal zum Nachsinnen über den Inhalt der Lieder gegeben haben. Bei der öffentlichen Lesung der Psalmen geben wir jedem „Sela“ Raum, indem wir, ohne das Wort auszusprechen, innehalten.

Von Gott getragen (3,4-7)

Aber du, HERR, bist der Schild für mich, du bist meine Ehre und hebst mein Haupt empor. Ich rufe mit meiner Stimme zum Herrn, so erhört er mich von seinem heiligen Berge. SELA.

Ich liege und schlafe und erwache; denn der HERR hält mich. Ich fürchte mich nicht vor vielen Tausenden, die sich ringsum wider mich legen.

Angesichts des ihm entgegenschlagenden Widerstandes fand David Frieden, indem er sich im Gebet ins Gedächtnis zurückrief, wer Gott ist (V. 4). Metaphorisch vom Schild sprechend, führte er aus, der Allmächtige sei ungeachtet seiner Feinde sein Schutz. Die Psalmisten sprachen oft in dieser Form von Gott, und David war zuversichtlich, dass dieser ihn wieder auf seinen Thron zurückführen werde. Die Worte „und hebst mein Haupt empor“ bringen ein Wiederherstellen seiner Würde und seines Ranges zum Ausdruck (im 1. Buch Mose 40,13 sowie im 2. Buch der Könige 25,27 begegnet uns diese Wendung ebenfalls).

Der Grund für Davids unerschütterliches Vertrauen wird in den Versen 5-6 angesprochen. Gott hatte während der Nacht, in der der Psalmist von Feinden umringt war, sein Leben geschützt, und dieser Schutz war für ihn ein Zeichen seiner vollständigen Errettung, der er jetzt entgegensah. Obgleich die hier zitierten Verse in der Lutherbibel im Präsens wiedergegeben werden, sollte man sie wahrscheinlich besser im Präteritum übersetzen: „Ich rief mit meiner Stimme zum HERRN und er erhörte mich“. Er muss dies am Morgen, nachdem er gebetet hatte, ausgesprochen haben. Die Antwort auf sein Gebet wird dann (wiederum im Präteritum) erläutert: „Ich legte mich und schlief; ich erwachte; denn der HERR erhielt mich.“ Im Lichte dieser Errettung bringt der Psalmist dann in Vers 7 seine Furchtlosigkeit angesichts der Tausenden zum Ausdruck, die sich ringsum wider ihn aufbäumten.

Von Gott errettet (3,8 -9)

Auf, HERR, und hilf mir, mein Gott! Denn du schlägst alle meine Feinde auf die Backe und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bei dem HERRN findet man Hilfe. Dein Segen komme über dein Volk! SELA.

Diese Verse zeichnen Davids voller Zuversicht im Gebet vorgebrachte Bitte um vollständige Errettung von den ihn umzingelnden und nach dem Leben trachtenden Feinden nach. Der Psalmist erinnert sich, dass Gott in der Vergangenheit stets seine Feinde niedergeschlagen hatte, und weiß, dass er dies wieder tun wird. Die von David verwendeten Sprachbilder, die auf Begrifflichkeiten wie „zerschmetternde Hiebe“ zurückgreifen, um Gottes Entschlossenheit, seine Feinde mit letzter Konsequenz niederzuzwingen, zu vermitteln, geben diese Unterwerfung recht anschaulich wieder. Das in Vers 9 zum Ausdruck gebrachte Fazit ist eindeutig: „Bei dem HERRN findet man Hilfe.“ Gottes Volk sollte also mit Heimsuchungen konfrontiert zu ihm beten, auf dass ihm diese Hilfe zuteilwerde. Es mag voller Zuversicht selbst im Schlaf auf den Schutz des Herrn vertrauen (V. 6). Ja, bei allem Leid kann es gut schlafen.

Einige stoßen sich daran, dass David zu Gewalt gegenüber seinen Feinden aufruft. Billigt Gott dies? Das mag sein, denn war David nicht ein Mann nach seinem Herzen (Apg 13,22)? Es sei daran erinnert, dass David im Alten Bund lediglich eine Facette Gottes kannte. Er kannte ihn nicht als den in Gestalt Jesu Christi Offenbarten. Obgleich Davids Herz Gott zugewandt war (was ihn wirklich auszeichnet), war er nichtsdestotrotz ein blutrünstiger Krieger, und seine grausamen Neigungen sind nicht mit jenem Gott vereinbar, wie er in Jesus offenbar geworden ist – dem Mensch gewordenen Gott, der uns lehrt, unsere Feinde zu lieben und in jenen das Gute zu suchen, die uns zu vernichten suchen.

Kommen wir nun zu **Psalm 4**, den wir zunächst vollständig lesen wollen:

Ein Psalm Davids, vorzusingen, beim Saitenspiel.

Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!

Ihr Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitle so lieb und die Lüge so gern! SELA. Erkennet doch, dass der HERR seine Heiligen wunderbar führt; der HERR hört, wenn ich ihn anrufe. Zürnet ihr, so sündigtet nicht; redet in eurem Herzen auf eurem Lager und seid stille. SELA. Opfert, was recht ist, und hoffet auf den HERRN.

Viele sagen: „Wer wird uns Gutes sehen lassen?“ HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes! Du erfreust mein Herz, ob jene auch viel Wein und Korn haben. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst mir, dass ich sicher wohne. (Luther 84)

Betrachten wir auch Psalm 4 absatzweise.

Anrufung Gottes (4,2)

Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!

David ruft erneut Gott an, auf dass dieser sein Gebet erhören möge. „Der du mich tröstest“ (in der Lutherbibel im Präsens wiedergegeben) steht im Hebräischen im Perfekt. Der Allmächtige tröstete David, als dieser in Angst war. Jenem Gott gilt dieses Gebet.

Warnung an die Feinde (4,3-6)

Ihr Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitle so lieb und die Lüge so gern! SELA. Erkennet doch, dass der HERR seine Heiligen wunderbar führt; der HERR hört, wenn ich ihn anrufe. Zürnet ihr, so sündigtet nicht; redet in eurem Herzen auf eurem Lager und seid stille. SELA. Opfert, was recht ist, und hoffet auf den HERRN.

Im Gegensatz zum Gott der Gerechtigkeit, der in Vers 2 angesprochen wird, waren Davids Feinde gewöhnliche Sterbliche (Herren bedeutet wörtlich „Menschensöhne“). Er fragt, wie lange diese seine königliche Ehre noch mit ihrer Auflehnung und ihren Lügen schänden wollten (der in der Lutherbibel verwendete Begriff „Lüge“ ist der Wiedergabe mit „Götzen“ vorzuziehen). Die von Davids abtrünnigem Sohn Absalom angezettelte Verschwörung diente unter anderem dazu, Davids Reputation als König in den Schmutz zu ziehen (2. Sam 15,3).

Vers 4 basiert auf der Verwunderung Davids (V. 3) und ist das Fundament für seinen Rat (V. 5). Da der Herr David als König in Liebe führte, würde er sein Gebet erhören. Der Psalmist beschreibt sich als einen der Heiligen, was so viel bedeutet wie „Ziel von Gottes getreuer Liebe im Bund“. In der Hand Gottes wusste David sich sicher und war sich gewiss, dass dieser ihn hört, wenn er ihn anruft. Den Frevlern (V. 5-6) hingegen bliebe nichts anderes übrig, als ihre sündigen Pläne aufzugeben und diesem wahrhaftigen, verlässlichen Herrn alle Ehre zukommen zu lassen. Glaubenseifrige Seelen, die nach dem Herrn suchen, werde Führung zuteilwerden, auf dass sie sich David, dem von Gott Gesalbten, gegenüber an gemessen verhalten. Sie würden ihren Widerstand aufgeben (sie würden stille sein).

Auf den Herrn hoffend würden sie dann aufrichtigen Herzens opfern, was recht ist (5. Mose 33,19; Ps 51,19). David bezieht sich an dieser Stelle wahrscheinlich auf die nichtigen Opfer, mit denen Absalom und seine Helfershelfer ihr Anliegen vorzubringen gedachten (2. Sam 15,12). Wahrhaft Gläubige würden sich dagegen gehorsam dem Herrn fügen.

Bleib fest in deinem Glauben an Gott (4,7-9)

Viele sagen: „Wer wird uns Gutes sehen lassen?“ HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes! Du erfreust mein Herz, ob jene auch viel Wein und Korn haben. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst mir, dass ich sicher wohne.

Angesichts des ihm entgegengebrachten Widerstandes spricht David voller Freude jenes Gefühl des inneren Friedens und der Sicherheit an, das ihm Gott zuteilwerden ließ. Vers 7 bezieht sich wahrscheinlich auf die vielen Missmutigen in seinem Gefolge. Sie würden jedem folgen, der sie Gutes sehen lässt. David beantwortet ihre Frage mit einem Gebet um Segen (4. Mose 6, 24-26), auf dass Gott sein Antlitz auf sie leuchten lasse (d.h. ihnen seine Gunst entgegenbringe). Der Allmächtige werde sich ihrer Klage annehmen, wie er es schon so oft in der Geschichte Israels getan hatte. In den Versen 8-9 führt David aus, dass die Freude, die er im Vertrauen auf Gott empfand, größer gewesen sei als jene zum Erntedank. Selbst in seiner Angst und ohne jedes erkennbare Zeichen von Gottes Güte erfreute er sich des Friedens und der Sicherheit, die er im Allmächtigen fand – eine tiefe Zufriedenheit, die ihm einen ruhigen Schlaf auch im Angesicht der Not bescherte.

Schlussbetrachtung

Sicher hatte David seine Probleme mit der eigenen Sündhaftigkeit und vielen Feinden. Aber er erfuhr Frieden und innere Zufriedenheit. Warum? Aufgrund seiner Erkenntnis Gottes, dank derer er Frieden im Allmächtigen zu finden vermochte. Er hatte erfahren, dass wahrer Friede nicht von äußeren Gegebenheiten abhängt, sondern von Gottes Schutz und Vorsehung (Gal 5,22 und Röm 14,17). Mögen auch wir jenen Frieden „Gottes, der höher ist als alle Vernunft“ (Phil 4,7) erfahren! □